

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.  
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel.“  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt

für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 2.

Sonntag, den 5. Januar 1913.

6. Jahrgang.

**Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.**  
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen.)

**Spangenberg, 4. Januar.**

\*— Der Sylvestergottesdienst am Abend des letzten Tages im verflochtenen Jahre war wie in früheren Jahren stark besucht. Der Metropolitan Schmitt hielt an der Hand des Bibelwortes „Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten dein Gelübde“ eine ergreifende Festpredigt, die vor allem wohl auch die Wirkung hatte, daß im großen und ganzen der Eintritt in das neue Jahr mit Ruhe und Ernst gefeiert wurde. Das neue Jahr 1913 wurde durch das feierliche Geläute der Glocken begrüßt. Möge es für unsere Stadt und alle ihre Einwohner recht glücklich werden. — Eine erfreuliche Nachricht brachte uns schon der letzte Tag des verflochtenen Jahres, die Herabsetzung der Fleischpreise, eine schöne und zeitgemäße Gabe unserer Weggenossen, die von unseren Hausfrauen mit Freude und Dank angenommen wurde.

S— Am heutigen Tage feiern der Stadtschreiber Herr Werner und Frau im Kreise ihrer Kinder, lieber Verwandte und guter Freunde ihre Silberhochzeit. Die gesamte Bürgererschaft nimmt wohl freudigen Anteil an dem Ehrentage des Jubelpaares und trägt damit eine Dankeschuld ab. Denn Herr Werner, der in Rechtsachen sehr erfahren ist, hat während seiner langen Wirksamkeit wohl fast jeder Familie unseres Städtchens in uneigennütziger Weise stets hilfsbereit mit Rat und Tat beigegeben und so zur Wohlfahrt vieler beigetragen. So gingen denn heute gar viele Glückwünsche und auch gar mancherlei Geschenke dem Jubelpaar zu. Auch der „Gemischte Chor Liederfränzchen“, dessen treues und eifriges Mitglied Herr Werner schon seit 10 Jahren ist, fehlte nicht unter den Gratulanten, er ehrte das Silberpaar durch ein schönes Geschenk. Von einem Ständchen hatte der Verein auf besonderen Wunsch des Herrn Werner, der eben erst von einer Krankheit genesen, abgesehen. Wünschen wir dem Silberpaar auch für die Folgezeit nur glückliche Tage. Möge dieser Silberhochzeit auch abermals 25 Jahren die „Goldene“ folgen.

S— Am 5. Januar sind es 10 Jahre, daß der Geschäftsführer Herr H. Apel aus Abelshausen bei der Firma Waldemar Heberer hier tätig ist. Seine Treue und berufliche Tätigkeit haben wohl auch dazu beigetragen, daß das Geschäft immer mehr vergrößert und erweitert worden ist und sich des besten Rufes erfreut. Bei seinem Herrn Chef wie bei seinen Untergebenen ist darum auch Herr Apel gleich angesehen und beliebt.

\*— Ein bemanneter Luftballon überflog in der Mittagszeit am Neujahrstage unsere Stadt. Der Ballon kam aus Südwest und verschwand dann in nordöstlicher Richtung.

\*— Ein Kunstgenuß steht uns bevor. Am Sonntag, den 12. Januar wird von abends 8 Uhr ab die rühmlichst bekannte Pentelsche Kapelle aus Cassel unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Pentel im Heinzschen Saale ein Instrumentalkonzert geben. Die neuesten Sachen auf dem Gebiete der edlen Musikta werden wir hören. Es wäre zu wünschen, wenn die Veranstaltung allseitig unterstützt würde.

\*— Die mit dem 1. Januar 1913 in Kraft getretenen neuen Satzungen der Hessischen Brandversicherungsgesellschaft bestimmen in § 16, daß in einzelnen Gemeinden die Brandsteuern vorübergehend um 10 bis 50% erhöht werden, wenn die Brandschäden in den letzten 5 Jahren einen außergewöhnlichen Umfang angenommen haben und dieses auf Brandstiftung, schlechte Löschhilfe oder Vernachlässigung der Löcheinrichtung zurückzuführen ist.

\*— Ausnahmetarif für Kaninchenfleisch. Mit

nahmetarif für frisches, nicht zubereitetes Fleisch von Rindvieh usw. zum Verbrauch im Inlande für die Dauer seiner Gültigkeit auf frisches, nicht zubereitetes Fleisch von Kaninchen ausgedehnt.

\*— Die landwirtschaftlichen Winterschulen Kurheffens werden in diesem Winter von insgesamt 339 Schülern besucht, gegenüber 406 bzw. 390 in den beiden vorhergehenden Jahren. Es wird angenommen, daß es sich bei diesem Rückgang der Schülerzahl um eine vorübergehende Erscheinung handelt. Zum großen Teil dürfte dieser auf die außerordentlich ungünstige Herbstwitterung zurückzuführen sein, die nicht nur die Landwirte finanziell schwer geschädigt, sondern auch manchen jungen Landwirt, der für den Besuch der Winterschule in Betracht gekommen wäre, bis spät in den Herbst und Winter hinein in der elterlichen Wirtschaft unentbehrlich gemacht hat. Auf die einzelnen Anstalten verteilen sich die Schüler wie folgt: Fischwege 28 (gegen 37 im vorigen Winter), Friglar 33 (31), Fulda 41 (51), Gelnhausen 11 (24), Hersfeld 23 (29), Hofgeismar 48 (51), Marburg 54 (69), Melsungen 26 (38), Rodenberg 47 (47), Ziegenhain 28 (29). Der Heimat nach stammen 310 Schüler aus Kurheffen, aus anderen preussischen Provinzen 19 und aus den übrigen deutschen Staaten 10.

\*— **Mörschhausen.** Schreinermeister Christian Nickel von hier wurde vom Kaiser das Feuerwehr-Erinnerungszeichen verliehen.

S— **Abelshausen.** Am vergangenen Montag Abend gegen 6 Uhr kehrte der hiesige Einwohner Maurer G. A. von Melsungen nach hier zurück. Unterwegs wurde er von einem Automobil an einer starken Kurve angerannt und überfahren. Das Auto fauchte in rasendem Tempo weiter. Der Verunglückte mußte nun liegen bleiben bis Hilfe kam, und er per Wagen nach hier gebracht wurde. Der sofort telephonisch herbeigerufene Arzt Dr. Lange-Melsungen stellte einen Bruch des Oberschenkels fest und ordnete sofortige Überführung in das Krankenhaus nach Cassel an. Die Sanitätskolonne Melsungen brachte ihn am anderen Morgen nach dort.

\*— **Ketterode b. Hess.-Lichtenau.** Am Sylvestereabend wurde das alte Ketteröder Schloß, daß sich jetzt langen Jahren im Besitz der Familie Auel befand, vollständig durch Feuer zerstört.

S— **Hess.-Lichtenau.** Der seit dem 17. Dezember v. J. spurlos verschwundene Zigarrenarbeiter August Sippel wurde am Neujahrstage im „Hirschhagener Teiche“ gefunden. Nach langem vergeblichen Suchen fanden zwei zufällig an der Fundstelle vorübergehende Männer die Leiche. Den schwergeprüften Eltern des jungen Mannes wurde alsbald die Mitteilung von dem Funde gemacht.

\*— **Cassel.** Der kommandierende General Freiherr von Escheff-Bogadel hat in Berlin an der Neujahrfeier des kaiserlichen Hofes teilgenommen. U. a. erfolgte bei der Feier die vom Kaiser vorgenommene Nagelung der Fahne des neuen Thüringischen Fußartillerie-Regiments Nr. 18, das bekanntlich Niederwehren als Garnison erhält.

\*— **Grebenbüsch.** Das Anfang Januar noch Kartoffeln ausgemacht werden, dürfte zu den größten Seltenheiten gehören. Am Donnerstag waren Leute einer hiesigen Gutsbesitzerin damit beschäftigt, die letzten Kartoffeln zu ernten, die bei dem andauernden Regenwetter noch nicht hatten geborgen werden können. Aber noch eine andere Seltenheit ist von hier zu melden. Am Eingang des Dries trägt ein Zwetschenbaum junge frische Blättchen, wie sie bei normaler Witterung etwa im April sich zu zeigen beginnen. Auch an den Fliederbüschen hat das warme Wetter der letzten Tage junge Triebe hervorbrechen lassen. Der Winter, der ja sicher noch kommen wird, dürfte diesen Frühlingsboten aber ein grausames Ende

**Marburg.** In einer im Hotel Kaiserhof hier abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Kreisziegenzuchtverbände bzw. Kreisziegenzuchtvereine des Regierungsbezirks Cassel wurde beschlossen, unter dem Namen „Kurheffischer Ziegenzuchtverband“ eine Vereinigung der gesamten Ziegenzuchtvereine Kurheffens ins Leben zu rufen und sich als solche der Landwirtschaftskammer zu Cassel anzuschließen. In dem neuen Verband, der seinen Sitz in Marburg hat, können nur solche Vereine Aufnahme finden, die entweder von der Landwirtschaftskammer anerkannt sind oder einem Kreisziegenzuchtverbande bzw. Kreisziegenzuchtvereine angehören.

\*— **Friedberg.** Ein tragisches Ende fand in Flenningen eine junge Ehe. An ihrem Hochzeitstage stürzte eine junge Frau durch einen Fehltritt zu Boden und verletzte sich dabei so schwer, daß sie trotz aller ärztlichen Hilfe nach wenigen Stunden verschied.

\*— **Hanau.** Die Typhusepidemie beim Eisenbahnregiment Nr. 3 haben ein neuntes Opfer gefordert. Der Pionier Stettner aus Dreisbach (Kr. Siegen) ist gestorben. Die Zahl der Erkrankten beträgt zurzeit 192, darunter sind 8 Schwerkranke.

\*— **Göttingen.** Eine verhehlte Weihnachtsgabe nannte ein Dienstmädchen hier ein Paar Handschuhe, die ihr am Weihnachtsabend überreicht war und warf sie zornig ins Feuer. Zu spät erfuhr sie, daß in einem Handschuh ein Hundertmarkschein als Extra-Überraschung geborgen war. Ihre blinde Wut hat ihr so einen bösen Streich gespielt.

\*— **Hanau.** Einem schrecklichen Unglücksfall ist am Silvesterabend im benachbarten Wachenbuchen der 56 Jahre alte Hauptlehrer Kahl zum Opfer gefallen. Da an dem Abend Gottesdienst sein sollte, so hatte der Kirchendiener Gerlach in dem unter der Kirche in einem Schacht stehenden Ofen Feuer angezündet. Er verließ dann auf kurze Zeit den Schacht, dessen Falltür offen blieb, und die Kirche, die er aber verschloß, um zu Hause eine Besorgung zu machen. Mittlerweile wollte Kahl, der neben der Kirche wohnt, ein Buch aus der Kirche holen und da er selbst einen Kirchenschlüssel besaß, begab er sich, ohne die Rückkehr des Kirchendieners abzuwarten, mit einer Stearinkerze in den dunklen Kirchenraum. Dabei kam er in die Nähe des offenen Schachteingangs und stürzte kopfüber hinunter, wobei er sich das Genick brach.

## Neueste Nachrichten.

\*— **Saarbrücken, 3. Jan.** Im Saarrevier ist es auf einzelnen Gruben doch noch zu teilweisen Arbeitsbeeinträchtigungen gekommen. Anscheinend liegen Mißverständnisse vor.

\*— **Königsberg, 3. Jan.** Durch Veruntreuungen eines Kassierers und Produktisten wurden bei der Königsberger Grundkreditbank 60 000 Mark unterschlagen.

\*— **Hörter (Westf.), 4. Jan.** Ekdalierende Burschen gaben auf den Nachtwächter Schelp, der sie zur Ruhe ermahnte, scharfe Schüsse ab. Schelp brach von 4 Schüssen getroffen zusammen und starb nach einigen Stunden.

\*— **Ausbeuren, 4. Jan.** Der vermählte Bantier Julius Gerhäuser ist gestern in der Nähe von Jüssen tot aufgefunden worden. Er hatte sich eine Kugel durch den Kopf geschossen.

## Wetterbericht.

Am 5. Jan. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ziemlich mild, keine oder geringe Niederschläge, Nebel.  
Am 6. Jan. Teilweise heiter, meist trocken, Nachtfrost und Reif, Tag milde.  
Am 7. Jan. Volligter, mild, nur strichweise Regen.

## Gesangverein „Liedertafel“

Montag Abend 9 Uhr:

Gesangsabend



## Von der Londoner Volschasterkonferenz.

Je mehr es sich zeigt, daß die Friedensverhandlungen zwischen den Balkanbelegierten und den Türken kaum einen zufriedenstellenden Abschluß erhoffen lassen, je stärker wird in ganz Europa die Hoffnung, daß die Volschaster der Großmächte laßfällig an dem Friedenswert mitarbeiten werden. Diese Hoffnung ist insofern durchaus berechtigt, als auf der Konferenz eigentlich alle schwierigen Punkte grundsätzlich erledigt sind, bis auf einen, der allerdings der heikelste ist: den russisch-österreichischen Gegenstand.

Aber das Ergebnis der Unterredungen, die der französische Ministerpräsident Poincaré in den letzten Tagen mit den Volschastern Österreichs und Russlands hatte, ist folgendes bekannt geworden: In den Gesprächen mit den beiden Volschastern war Poincaré nach Kräften bemüht, der Londoner Volschaster-Reunion voranzutreiben, insbesondere bezüglich der Abgrenzung Albaniens einen Vermittlungsvorschlag zu befürworten. Dieser Vorschlag, der ein sehr weitgehendes Entgegenkommen der österreichischen Regierung voraussetzt, wurde von dem österreichischen Volschaster zur Berichterstattung in Wien entgegengenommen.

Im Verlauf dieser Gespräche wurde auch der gegenwärtige Stand der Frage des Adriahafens für Serbien berührt. Dabei stellte sich heraus, daß zwischen der österreichischen Anschauung und der des Dreierbundes noch sehr wesentliche Verschiedenheiten bestehen, namentlich hinsichtlich des Serbien für dessen wirtschaftliche Bedürfnisse abzutretenden Hafens. Man verhielt, daß Poincaré von dieser zutage getretenen Meinungsverschiedenheit sehr überrascht war und sich zu der Äußerung verpfllicht fühlte, daß er darüber mit den Volschastern Russlands und Englands angelegentlich unterhandeln müßte.

Man berichtet in diplomatischen Kreisen, daß diese Frage vor allen andern Fragen die Volschasterkonferenz in London beschäftigen werde. Erst von der Stellungnahme des Dreierbundes bei der endgültigen Regelung der Adriahafen-Angelegenheit macht Österreich seine Zugeständnisse für die Abgrenzung Albaniens abhängig. — Man sieht also, daß auch die Volschasterkonferenz in der entscheidenden Frage noch zu keinem erfreulichen Ergebnis gekommen ist. Auf der andern Seite wird (aus englischer Quelle) berichtet, daß mit einem Abbruch der Volschaster-Verhandlungen in keinem Falle gerechnet werden braucht. Auf allen Seiten beherrscht der feste Wille zum Frieden die Lage.

Allerdings verweigert man auch nicht, daß sich die Abwicklung der ganzen Balkanangelegenheit noch einige Zeit hinziehen wird. Nicht zuletzt bietet ja auch der neu aufgetauchte bulgarisch-rumänische Konflikt noch beträchtliche Schwierigkeiten. Rumänien fordert von Bulgarien eine Gebietsabtretung, um bei der Verteilung des türkischen Gebietes nicht leer auszugehen und um Bulgarien nicht zu stark werden zu lassen. Es will mindestens die Vorberge, die die bulgarische Festung Silistria beherrschen, von Bulgaren abgetreten erhalten. Diese Vorberge beherrschen die ganze Grenzlage in strategischer Beziehung, und Rumänien würde, falls es dieses Gebiet erhält, auf die Stadt Silistria selbst verzichten. Weiter verlangt Rumänien Zugeständnisse militärischer Natur sowie nationale Garantien bezüglich der Kugowalachen (in Mazedonien). Um den Mächten diese Forderung planmäßig zu machen, hat der rumänische Minister des Innern Joneşcu, einer der fähigsten rumänischen Diplomaten, eine Rundreise an die europäischen Höfe angetreten. Erst wenn er heimgekehrt ist, wird sich übersehen lassen, welchen Erfolg Rumaniens Forderungen gehabt haben.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\*In Vertretung Kaiser Wilhelms hat der Reichskanzler der Beisetzung des in Stuttgart plötzlich

verstorbenen Staatskretars des Äußeren v. Riberlen-Wälder beigewohnt.

\*Prinz-Regent Ludwig von Bayern hat zum Neujahrsest eine große Anzahl von Auszeichnungen verliehen, darunter an den Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling das Großkreuz des St. Michael-Ordens.

\*Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat den Volschaster Fürsten Bismarck, der Deutschland in London vertritt, den österreichisch-ungarischen Volschaster Grafen Szögyényi-Marich und den englischen Volschaster Sir Edward Goschen empfangen. Die Diplomaten hatten eine längere Unterredung über die internationale Lage.

\*Anlässlich des Jahreswechsels tauschte der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg mit Marquis San Giuliano und Graf Berchtold, den Ministern des Auswärtigen in Rom und Wien, herzliche Glückwunschelegramme aus.

\*Bei der Reichstagswahl am 15. Januar erhielten von den 15 908 abgegebenen gültigen Stimmen die Sozialdemokraten (Sozialisten) 8017, v. Soz.-Jahreswahl (Sozialisten) 7855 und Parteienföderal (Sozialisten) 33 Stimmen. Verpflüßte waren 3, ungültig 25 Stimmen. Somit ist v. Soz. mit 62 Stimmen über die Mehrheit gewählt worden. — Gegen die Wahl des Abg. v. Soz. wird indessen abermals von polnischer Seite Einspruch erhoben worden.

\*In der Kommission zur Beratung des neuen Strafgesetzbuches ist ein bedeutender Wechsel eingetreten. Der bisherige Vorsitzende der Kommission, Volschaster Geheimrat Dr. Luczak, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Als sein Nachfolger übernimmt der Geheimrat Prof. Dr. Kahl die Leitung der Kommission.

\*Zu den Meldungen verschiedener Blätter, daß sich das preuß. Staatsministerium entschlossen hat, auf die Erbschaftsteuer zu verzichten und dem Bundesrat eine Vermögenswachstumssteuer vorzuschlagen, wird an unterrichteter Stelle erklärt, daß ein Entschluß des preuß. Staatsministeriums zur Vermögenswachstumssteuer überhaupt noch nicht erfolgt ist. Es steht noch gar nicht fest, ob das preuß. Staatsministerium noch vor oder erst nach der Konferenz der bundesstaatlichen Minister in Berlin zu der Frage Stellung nehmen wird. — Es entspricht indessen den Tatsachen, daß der Reichskanzler dem Gedanken einer Vermögenswachstumssteuer sympathisch gegenübersteht. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß ein nicht geringer Teil der verbündeten Regierungen die Meinung vertritt, daß durch eine Vermögenswachstumssteuer das steuerliche Hoheitsrecht der Gliedstaaten in bedenklicher Weise angegriffen wird.

\*Zur Erledigung des Zwischenfalles mit der Republik Liberia infolge von Ausbreitungen der Eingeborenen gegen deutsche Kaufleute und Pflanzungen ist jetzt der Kreuzer „Bremen“ von der amerikanischen Station nach der Westküste Afrikas beordert worden. — Es liegen jetzt drei deutsche Kriegsschiffe vor Monrovia, der Hauptstadt der Republik, da die Kanonenboote „Panther“ und „Eber“ bereits seit Wochen anwesend waren.

### Österreich-Ungarn.

\*Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde der vorgelegte Entwurf der Wahlreform mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde beantragt, die Vorlage einem Sonderausschuß zu überweisen. — Zwei Mitglieder der Regierungspartei haben ihren Austritt aus der Regierungspartei angemeldet, weil sie die Ausdehnung des Wahlrechts für nicht weitgehend genug halten.

### Asien.

\*Die chinesischen Truppen haben an der mongolischen Grenze einen der aufständischen Fürsten gefangen genommen. Da alle mongolischen

Fürsten aber dem kürzlich mit Rußland abgeschlossenen Schutzvertrage unterliegen, hat die Petersburger Regierung in einer energischen Note gegen die Gefangennahme Einspruch erhoben.

## Ein Merkblatt zur Angestelltenversicherung.

Ein Merkblatt der Reichsversicherungsanstalt, das jetzt erschienen ist, gibt Anleitung für die Entlohnung der Beiträge, über die ganz besonders Unklarheiten unter den Interessierten zu herrschen scheinen. Den Bestimmungen ist folgendes zu entnehmen:

Der zur Beitragszahlung verpflichtete Arbeitgeber hat bei der ersten Beitragszahlung, also Anfang Februar 1913, eine Nachweisung über seine Versicherungspflichtigen Angestellten und die fälligen Beiträge aufzustellen und vorher bei der Eingahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt einzuliefern. Hierzu sind die Vorbrüche bei der Ausgabe für die Angestelltenversicherung seines Sitzes zu entnehmen. Bis zu 20 Angestellten dient der Vorbruch.

Bei mehr als zwanzig Angestellten kommen mehrere einseitige Vorbrüche oder Einlagevorbrüche, die gleichfalls von der Ausgabe für die Angestelltenversicherung zu entnehmen sind, zur Verwendung. In die Nachweisung sind die Angestellten in der Reihenfolge der Gehaltsklassen, mit der Klasse A beginnend, eingetragen. Beschäftigten mehrere Arbeitgeber den Versicherten während des Monats, so können an Stelle der Nachweise Postkartenvorbrüche benutzt werden, die gleichfalls von der Ausgabe für die Angestelltenversicherung zu entnehmen sind.

Die Beiträge sind bis zum 15. des auf den Monat, für den die Beiträge zu zahlen sind, folgenden Monats dem Konto der Reichsversicherungsanstalt bei dem Postamt zu Berlin zu überweisen. Hierfür sind besondere Zahlarten und Überweisungsformulare eingeführt, die der Arbeitgeber bei seiner Postanstalt erhält. Die Erläuterungen zur Ausfüllung und Benutzung sind auf der Rückseite der Formulare angegeben. Auf der Rückseite der Abschnitte findet man eine Kontrollübersicht, die zur Nachprüfung der Beitragssumme dient und auszufüllen ist.

Bei jeder folgenden Beitragszahlung müssen die Veränderungen angegeben werden, die etwaige Abweichungen gegen die vorherige Beitragssumme darstellen. Veränderungen sind dann gegeben, wenn Angestellte a) aus dem Dienst ausscheiden (Abgang); b) in den Dienst neu eingestellt werden (Zugang); c) Gehaltsänderungen erfahren, die den Angestellten in eine andere Gehaltsklasse bringen. Sind keine Veränderungen eingetreten, so ist dieses durch Verichtigung des auf den Postkarte formulierten unter der Kontrollübersicht vorgehenden Textes zu vermerken. Die Veränderungsanzeigen sind vor der nächsten Beitragszahlung, spätestens gleichzeitig mit ihr, an die Reichsversicherungsanstalt abzugeben.

Die Eingahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt durch den Arbeitgeber in der Versicherungsart durch Eintragung des Beitrags und Beifügung seines Namens oder seiner Firma handschriftlich oder durch Stempel zu vermerken. Arbeitgeber, die bei ständig beschäftigten Angestellten Karten benutzen wollen, können diese nach vorheriger Eingahlung der fälligen Beiträge, tunlichst auf das Postfachkonto, von der Reichsversicherungsanstalt beziehen. Arbeitgeber, die Angestellte in mehreren Betrieben (Filialen) an demselben oder verschiedenen Orten beschäftigen, können die Beiträge von dem Hauptbetriebe aus zahlen; sie müssen abdann für den Betrieb eine besondere Nachweisung an die Reichsversicherungsanstalt einreichen.

## Heer und flotte.

— Die Belehrungskurse für Unteroffiziere der Landwehr und der Reserve, die auf Veranlassung des Kriegsministers durch die Bezirkskommandos eingerichtet

gebunden sind und die man auch sonst mit bunten Bändern, Glittern und Nolen herausputzt. Alles strömt zu Fuß, Roß oder Wagen nach dem Festplatz. Die Diestros kommen in vollem Kostüm im Omnibus zum Zirkus gefahren. Zahlreiche Guardias civiles und Gendarmen zu Fuß und zu Pferde umstehen den Zirkus, um den eindringenden Menschenstrom nach den verschiedenen Eingängen zu leiten und die Gassen für Pferde und Wagen frei zu halten. Zwei Bataillone Infanterie, Gewehr am Fuß, sind etwas abseits aufgestellt, dicht daneben eine Eskadron Karabiniers.

Alle Stände und Lebensalter, die Kopf an Kopf den inneren Raum des Zirkus füllen, sind vertreten. Dieser ruft, jener schreit, alles ist Leben, alles eine Seele; dreht sich doch das Ganze um denselben Gegenstand! Die anwesende Militärkapelle stimmt ein Märsch an, und von der bekannten Melodie noch mehr enthusiastisch, ertötet die Freude der Erwartung in Übermut aus. Man begleitet die Musik mit Gesang und Getuschel, mit Klatschen, Pfeifen und Schnarren. Doch, eine Trompetenfans! Der Gouverneur ist in seiner Loge erschienen. Er nimmt an der Brüstung Platz.

Ein zweiter und dritter Trompetenschlag! Lautlose Stille. Die Musikchöre beginnen den Triumphmarsch; Pauken und Bösen überbeten sich, während sich auf der entgegengesetzten Seite das Doppelpfort öffnet und unter langanhaltendem Beifall, unter Klatschen und Fächerwehen die Quadrilla einzieht. Voran 24 Gendarmen, vortrefflich beritten, dahinter auf Roszenossen zwei Alpagas in altspanischem Kostüm in leuchtenden Hosen und Mänteln, mit weißer Kravatte, Barock mit schwarzen Federn geschmückt. Dreimal führt der Alpagas die Quadrilla an, die ganz



## Der Torero.

Skizze von Adolf Hilferich

In einem kleinen Häuschen zu Sevilla steht im Hofraume in einer von Wein umrankten Mauernische die heilige Madonna, und vor ihr brennt eine ruhende Lampe, bei deren Schein ein junges Mädchen in der Tracht der Andalusierinnen andächtig betet.

Lind und lau ist die Luft, die Sterne flimmern und die klare Sommernacht schwingt düsterwehnd ihren blauen Fächer.

Plötzlich ertönt das Licht der Lampe und das betende Mädchen fährt erschreckt auf. Kein Luftzug ist zu verspüren, in der Lampe befindet sich noch genügend Öl und doch ist das Licht erloschen. . . Das bedeutet Unglück.

„Heilige Madonna“, flüstert das Mädchen bebend, „sieh mir bei. Was hat das zu bedeuten?“

Als sie sich in das Häuschen begeben will, tritt ihr ein junger Mann entgegen. Es ist Alfonso Pippargo, ihr Geliebter.

„Du noch hier? Was willst du, Alfonso?“

„Dir gute Nacht sagen und dir mitteilen, daß ich morgen abend wegen des Stiergefechts nicht kommen kann.“

„Geh nicht hin“, bittet die hübsche Isabella, „ich habe eine Ahnung, Pippargo, als ob dich ein Unglück treffe.“

„Unglück kann einem überall zustoßen“, erwidert Alfonso gleichgültig, „aber was kann man dagegen tun?“

„Nicht hingehen.“

„Davon kann gar keine Rede sein. Es ist mein Geschäft. Auf eine bloße Ahnung hin kann ich dem Stiergefecht nicht fernbleiben. Wenn der Torero keinen Mut besitzt, wer dann?“ lacht er selbstbewußt.

„Dann verpflicht mir wenigstens, daß du dich keiner unnötigen Gefahr aussetzt.“

„Das will ich dir gern versprechen. Wirst du dem Schauspiel beizubohnen, Isabella?“

„Ich denke.“

„Deine Mutter auch?“

„Mutter wird zu Hause bleiben.“

„Dann gute Nacht!“

„Wage nicht zuviel und sei vorsichtig. Gute Nacht, Alfonso.“

Es ist Sonntag. Eine buntgeschmückte Menge durchwogt die Straßen von Sevilla. Aberall sieht man freudig erregte Gesichter, man hört als Erstes den Ruf: „Corrida de toros!“ Die schönen, schwarzäugigen Mädchen haben ihre buntesten Kleider angelegt, die Mantille leicht geöffnet und fächeln sich Abkühlung zu, denn heiß ist der Tag. Kostet biden frische Nolen aus ihren schwarzen Haaren, ihren Mund umspielt ein liebliches, verführerisches Lächeln und aus ihren Augen leuchtet süßliche Glut.

Auch die Männer haben das Beste hervorgeholt, was sie an Sonntagskost besitzen; der bunte Gürtel, die Faja, scheint eigens für die Festlichkeit angefertigt worden zu sein. Aus ihren Mienen und lebhaften Gesticulationen kann man schließen, daß sie ihren Geliebten von den schönen Tieren erzählen, die sie gestern bei ihrer Ankunft gesehen haben. Zweirädrige Wagen, die leicht und schnell wie ein Nadeln auf den Wellen dahinschießen, werden von Pferden gezogen, deren Schweiß mit rottem oder blauem Pulver auf-



lge-  
die  
ng.  
das  
lung  
eiten  
Den  
geber  
fang  
liche  
träge  
läge  
ierzu  
nge-  
bis  
dere  
leich-  
zur  
uten  
se A  
bein-  
nen  
müht  
aus-  
onat,  
nais  
Post-  
be-  
ein-  
er-  
zung  
Nur  
roll-  
bient  
die  
Ab-  
lar-  
An-  
ug);  
ng);  
n in  
Ver-  
ung  
roll-  
Ver-  
ags-  
ich-  
ich-  
ngs-  
hrist  
ober  
bei  
agen  
der  
von  
die  
ben  
räge  
ann  
die  
und-  
egs-  
stet  
nten  
dem  
im  
das  
um-  
rom  
die  
Zwei  
was  
bron  
kopf  
eten.  
eine  
gen-  
atio-  
mehr  
in  
ang  
Er  
den  
sich,  
das  
als-  
ein-  
da-  
hem  
sich  
sich.  
age-

worden sind, erfreuen sich eines ungemein starken Zuspruchs, ein Beweis, daß die Anregung des Kriegsmilitärischen einem dringenden Bedürfnis Rechnung trägt. Sobald die ersten Nachrichten über diese militärische Neuerung Ende November bekannt wurden, hatten die Bezirkskommandos eine gewaltige Flut von Anfragen zu beantworten. Nicht nur die Unteroffiziere des Verurlaubenlandes, sondern auch die bereits zum Landsturm übergetretenen Unteroffiziere baten, sie an den Kurien teilnehmen zu lassen, was selbstverständlich gern gewährt wurde. Auch die Unteroffizierspiranten des Verurlaubenlandes erhielten die Erlaubnis zur Teilnahme an den Kurien. Während beim Militär keinerlei politische Betrachtungen angestellt werden dürfen, dürfen sich die Verurlaubenländer mit solchen Fragen beschäftigen. So lautete vielfach ein Thema der Unterweisungen etwa: „Die militärische Lage in Europa vor und während des Balkankrieges mit besonderer Berücksichtigung des Deutschen Reiches.“ In der Hauptsache werden natürlich militärische Fragen und Neuerungen behandelt, um den Unteroffizieren Alles ins Gedächtnis zurückzurufen und Neues in der Theorie und auch durch praktische Übungen vorzuführen. Ganz besonderes Interesse wird dem Maschinengewehrwesen entgegengebracht, es konnte kaum die Zeit erwartet werden, daß ein richtiges Maschinengewehr gezeigt und in der Feuerpraxis vorgeführt wurde. Wünsche nach dieser oder jener Belehrung werden von den Instruktions-Unteroffizieren bereitwillig erfüllt. Die Teilnahme an den Kurien ist an und für sich unentgeltlich, nur die Kosten für die Ein- und Rückfahrt sind zu bestreiten, doch dürfen für die Fahrt Militärfahrarten benutzt werden, zu deren Lösung besonders vom Bezirkskommando ausgestellte Ausweise berechtigen.

Die Geschützmannschaften der Schiffe und Matrosenartillerie-Abteilungen, die den Kaiserpreis für die besten Leistungen im Geschützschießen wiederholt — in unmittelbarer aufeinander folgenden Jahren — erworben haben, tragen künftig als besondere Auszeichnung ein Kaiserabzeichen nach dem Muster des Kaiserabzeichens der Feld- und Fußartillerie für wiederholtes Erwerben des Kaiserpreises.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**München.** Das anhaltend milde Wetter hat zum Neujahr in der Umgebung die Wiesen von Gänseblümchen überdeken lassen. In den Bergen blühen Engian und Schneeglöckchen.

**Kaufbeuren.** Der in den siebziger Jahren stehende Inhaber der altangelegenen Bankfirma Gerhauer in Kaufbeuren hat die Flucht ergriffen, nachdem der Konturs angemeldet werden sollte. Aus einem hinterlassenen Schreiben, in dem er mitteilt, daß er den Tod suche, geht hervor, daß er sein Vermögen an ausländischen Werten, besonders in London, verpfeift und fremde Gelder angegriffen hat. Die unterschlagene Summe beträgt etwa zwei Millionen Mark. Mehrere große Käsereien in Kaufbeuren und im Allgäu verlieren ihr Geld, ebenso zahlreiche kleine Leute.

**Bras.** Als der hier stationierte Genarm in später Abendstunde nach Hause ritt, hörte er mitten im Walde einen Schuß fallen. Er fand eine Frau mit fünf Kindern, von denen sie einen etwa vier Monate alten Säugling aus dem Arme trug. Die Frau begann zu jammern und klagte dem Beamten, daß man den Säugling erschossen habe. Diese Angabe stellte sich als wahr heraus. Die Frau, die zu einer in der Gegend bekannten Zigeunerbande gehörte, wurde nun verhaftet und die Kinder in Kugeln untergebracht.

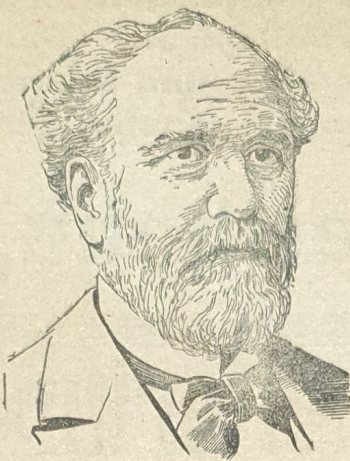
**Wien.** In ein hiesiges Café kamen gegen Mitternacht drei junge Leute und ließen sich an einem abseits stehenden Tisch nieder. Der Kellner brachte ihnen den verlangten Tee. Nach einiger Zeit bemerkten die Gäste und auch der Inhaber, daß die drei Leute unter den Tisch kanten und auf dem Boden stöhnend liegen

blieben. Die Wirtin, die an die man telephonierte, fand die drei bereits tot vor. Sie hatten sich mit Phosphor vergiftet. Die Selbstmörder haben Abschiedsbriefe hinterlassen, die aber die Gründe des Selbstmordes nur unverständliche Andeutungen machten. In den Briefen bitten sie ihre Angehörigen um Verzeihung wegen des Schrittes und teilen mit, daß sie sich vor der Tat gemeinsam fotografieren ließen.

**Brüssel.** Wieder einmal ist aus dem mit allen modernen Sicherungen und einer vier Meter hohen Mauer versehenen Gefängnis ein wegen Raubes eine längere Gefängnisstrafe verbüßender französischer Gewohnheitsverbrecher entwichen. Dieser hatte sich (wie man jetzt annimmt, mit Absicht) vor einigen Wochen eine Verletzung am Bein zugezogen, die er täglich im Lazarett neu verbinden lassen mußte. Von dieser

Zur Veranlagung des Planes hat die Komitee mit einem Kapital von 700 Millionen Frank gebildet. Es handelt sich um die Erbauung einer Eisenbahnlinie von Tanger durch Marokko und weiter entlang der Westküste von Afrika über Rio de Oro nach Dalar und Bahurst. Die Bahn soll doppelspurig und mit europäischer Weitspur ausgebaut werden, so daß die europäischen Züge, nachdem sie auf einer Dampfschiffahrt von Gibraltar nach Tanger übergeführt worden sind, auf der afrikanischen Strecke durchlaufen können, ein Umsteigen der Reisenden und Umladen der Güter also vermieden wird. Die ganze Eisenbahnlinie von Tanger nach Dalar würde etwa 2800 Kilometer, das Anschlußstück Dalar-Bahurst rund 200 Kilometer lang werden. An die Eisenbahn soll in Dalar ein schneller Dampferdienst nach Pernambuco mit einer

## Die französischen Präsidentschafts-Kandidaten.



Alexander Ribot



Raymond Poincaré

Von den Kandidaten, die sich um die Präsidentschaft der französischen Republik bewerben, sind die ernsthaftesten Poincaré und Ribot. In erster Linie wohl der jetzige Ministerpräsident Poincaré, der am 20. August 1860 geboren ist. Er ist von Beruf Jurist und gehörte der Kammer von 1888 an. Seit 1903 ist er Senator. Er war Unterstaatsminister im Kabinett Dupuy von 1893, Finanzminister im zweiten Kabinett Dupuy (1894 bis 1895) und Unterrichtsminister im Kabinett Ribot von 1895. Ribot ist der Führer der Rechtsrepublikaner im Senat. Er war Minister des Äußeren vom März 1890 bis zum Januar 1893 in den Kabinetten Freycinet und Loubet.

Bandage hatte der Gefangene täglich ein Stück zurückgehalten und in der Zelle verborgen, bis er genug Stoff hatte, um daraus ein drei Meter langes Seil zu flechten. Daran hat er sich aus dem vergitterten Fenster seiner Zelle nach Durchdringen eines Eisenstabes in den Lazarettgarten herabgelassen und ist an dem Knoten, an dessen Ende er ein Stück Holzplanke aus dem Fußboden der Zelle befestigt hatte, über die Mauer geklettert.

**New York.** Roosevelt, der ehemalige und jetzt bei den Wahlen unterlegene Präsident der Ver. Staaten, ist im Begriffe, eine Reihe von Artikeln in einem Monatsheft zu veröffentlichen, die sich mit dem russisch-japanischen Frieden beschäftigen. Unter andern Dokumenten wird er einen Brief des Mikado wiedergeben, aus dem klar hervorgeht, daß Japan zuerst nach Frieden verlangt. Die japanische Regierung soll angeblich mehrmals große Anstrengungen gemacht haben, den Brief zurückzuerlangen.

## Buntes Allerlei.

**Ein neuer Weltverkehrsweg Europa-Südamerika.** In englischen und spanischen Finanzkreisen beschäftigt man sich mit dem Plan einer schnellen Verbindung von Europa nach Südamerika über Afrika.

Überfahrtszeit von drei Tagen sich anschließen. Man rechnet darauf, die Reise von Europa nach Pernambuco, die jetzt von Lissabon ab etwa zehn bis dreizehn Tage dauert, auf der neuen Linie in etwa fünf Tagen zurückerlegen zu können. Auch für sämtliche Küstenorte Westafrikas würden bedeutende Reiseverkürzungen eintreten. Die Strecke London-Kapstadt, zu deren Zurücklegung jetzt 17 Tage nötig sind, würde in elf bis zwölf Tagen zurückgelegt sein.

**Eintwurf.** Junger Chemann: „Seit unserm Hochzeitstage warst du mir dielen Mod fisch!“ — „O — also deswegen hast du mich geheiratet?“

**Auch eine Erklärung.** „Vater, warum heißen denn diese Tiere Gähbörner?“ — „Dummer Bub, weil sie halt Hörner haben wie die Gäh!“

**Ein besserer Herr.** „Er kennt alle besseren Leute in der Stadt.“ — „Warum hat er denn keinen Verkehre mit ihnen?“ — „Sie kennen ihn eben auch!“

**Schon dagewesen.** Das Dienstmädchen: „Gnädige Frau, der Briefträger ist draußen — wegen Neujahr.“ — „Aber was will er denn, ich habe es ihm doch schon voriges Jahr gegeben.“

des Gouverneurs, entblößt mit edlem Anstande das Haupt und bittet um die Erlaubnis, die Vorstellung beginnen zu lassen. Auf einen Wink des Gouverneurs begibt sich jeder auf seinen Platz.

Die Maidoro stolzierten zur Seite, die Biergelpanne geben ihre Herde frei, die Biadoros piquieren sich, schwenken und probieren ihre Zangen und stellen sich zur Rechten der Boveda auf, während die Banderillos und Schulklos sich im weiten Raum verteilen oder nach der Barriere gehen, auf der die Knechte mit ihren Peitschen bereits Posto gefaßt haben.

Jetzt betritt der Torero Alfonso Hippargo den Schauplatz. Atemlose Stille folgt.

Hippargos Haar ist aus der Stirn zurückgekämmt und auf dem Hinterkopf in einen geflochtenen, festen Knoten zusammengeflochten, so daß mit dieser Färbung sein Kopf mehr dem einer Frau gleicht. Ein kleines, schwarzlamantes anadulisches Barett mit Quasten und Schleifen ruht in seiner rechten Hand. Er trägt eine weißseidene kurze Jacke mit Goldstickerei, Knöpfen und Nadeln von Silber überreich versehen. Ein seidener breiter Gürtel umschließt seinen Leib, und die leinenen, bis an die Knie reichenden Hosen sind an der Seite reich mit Gold und bunter Seide geflickt. Strümpfe von gleichem Stoff und ein zierlicher Schuh mit Silbertransen vervollständigen seinen ebenso kostbaren, als malerischen Anzug.

Die Tür des Stalles geht auf, und ein junger Stier springt heraus, steht sich verwundert im Kreise um und schüttelt ein dumpfes Gebrüll aus.

Wie die Geier stoßen die neudenden Diestros auf ihre Beute los, indem sie den Stier kreisförmig umschwärmen. Das Tier will sich anstrengend in seinen Kampf mit den Reitern einlassen, und da es nicht entfliehen kann, so stürzt es sich auf Hippargo.

Dieser stellt sich ihm gegenüber, das Schwert unter dem Mantel versteckt. Jetzt hat ihn der Stier erreicht, doch Hippargo springt elegant zur Seite und das wütende Tier macht seinen Stolz in die Luft.

Hippargo sucht ihm einen Stoß ins Herz beizubringen, aber er mißlingt. Das gleiche gilt bei dem zweiten. Bei dem dritten Angriff weicht der Stier etwas zurück, um desto kräftiger seinen Gegner mit den Hörnern zu durchbohren. Hippargo verliert bei seinem Stöße das Gleichgewicht und fällt auf die Knie.

In diesem Augenblick macht sich auf einer der oberen Galerien eine Bewegung bemerkbar und als man nach der Ursache forscht, sieht man ein junges schwarzäugiges Mädchen, das sich leicht und geschmeidig wie eine Gazelle von Galerie zu Galerie, von Loge zu Loge schwingt und plötzlich mit einem klaren Schuß blitzschnell in die Arena hüpfte. Es ist Isabella, sie stürzt sich auf das wütende Tier, faßt es bei den Hörnern, sucht seinen Kopf nach der Seite zu biegen und lenkt so den tobenden Stolz von ihrem Geliebten ab.

Ein ohrenbetäubendes Beifallsgeheul und Händeklatschen bröht durch die Arena. Hippargo benötigt die günstige Gelegenheit und hohlt dem Stier seinen Degen ins Herz.

Als dies geschehen ist, nimmt Isabella ohne Umstände Hippargos Arm und geht mit ihm dem Ausgang zu. Draußen beschwört sie ihn, doch heute von einem zweiten Auftreten Abstand zu nehmen, was er verspricht.

Verwundert und freudigen Herzens begibt sich Isabella wieder nach ihrem Platz, um den Ausgang abzuwarten. Kaum hat sie sich niedergelassen, als Hippargo zum zweiten Male in der Arena erscheint. Stolz und sieges-

gewiß nimmt er seinen Degen in die Rechte und verbirgt ihn unter seinem malerisch drapierten Mantel.

Die Tür des Zwingers öffnet sich und ein zweiter Stier tritt hervor. Er ist größer, wilder als der erste und schnauzt vor Wut, als er in die Arena stürzt. Er scheint den Angriff zu erwarten.

Die Diestros drängen von allen Seiten auf ihn ein und stoßen ihn die brennenden Diaketen in den Nacken. Von Schmerz, Flammen, Dampf und Geiße in Wut und Verzweiflung geleitet, stürzt das Tier auf einen der Reiter, wirft ihn und Mann zu Boden und schließt mit seinen Hörnern dem Pferde den Leib auf. Hippargo rückt sich unterdessen zum Kampfe und erwartet stolz lächelnd das wütende Tier.

Der Stier schlägt auf ihn zu, Hippargo stößt und springt rasch zur Seite, aber der Stolz geht fehl und der Degen fällt zur Erde. Er hat den Stier nur an der rechten Brustseite getroffen. Mit dumpfem Gebrüll macht der Toros eine Wendung, ergreift Hippargo mit seinen Hörnern und schleudert ihn unter dem Entsetzensschrei der Menge weit über sich hinweg. Man hört einen dumpfen Fall und sieht den Körper des Toreros klüftüberströmt an der entgegengesetzten Brüstung liegen, während der wütende Stier mit blutunterlaufenen Augen den Sand mit seinen Füßen in die Höhe wirft.

Man bringt Hippargo tot aus der Arena. Auf einer der oberen Galerien sitzt ein junges, hübsches, schwarzäugiges Mädchen und weint, daß es einen Stein erbarmen könnte.



# Der Inventur-Ausverkauf

findet von  Montag, den 6. bis 20. Januar  statt.

Der Zweck desselben ist, die Läger bis zum Eingang der Frühjahrswaren zu räumen.

Um dies zu erreichen, sind die Preise in allen Abteilungen, trotz der sonst schon so billigen Verkaufspreise, so **bedeutend herabgesetzt**, daß es sich lohnt, für den augenblicklichen sowie späteren Bedarf jetzt die **Ausverkaufspreise** wahrzunehmen.

**Damen- und Kinder-Konfektion, Putz, Kleiderstoffe,  
Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche,  
Kurzwaren und Besätze,  
Damen- und Herrenwäsche, Strumpfwaren.**

## Arthur Wertheim, Cassel.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 5. Januar 1913.

(Sonntag nach Neujahr.)

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorm. 1/2 11 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Nachm. 1/2 2 Uhr. Segottesdienst.

Elberödorf.

Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Schnellrode.

Segottesdienst.

Die Kirchenbücher von Spangenberg führt in diesem Jahre Herr Pfarrer Schönewald.

### Bekanntmachung.

Im 1. Halbjahr 1913 finden monatlich 3 regelmäßige Sitzungen des Sparkassenvorstandes statt. Die Tage sind im Sparkassenzimmer veröffentlicht und wolle man sich dieserhalb an die Herren Sparkassenbeamten wenden. Nur an diesen Sitzungstagen wird über Darlehn- und sonstige Anträge beraten und beschlossen werden.

Spangenberg, den 2. Januar 1913.

Der Sparkassen-Vorstand.

Die **städt. Sparkasse** ist vom 2. Januar 1913 ab **täglich vormittags** geöffnet:

Vom 1. April bis 30. September von 8—12 Uhr.

vom 1. Oktober bis 31. März von 1/2 9—12 1/2 Uhr.

Nachmittags finden Abfertigungen **nicht** statt.

Spangenberg, 31. Dezember 1912.

Der Vorstand der **städt. Sparkasse**.  
Bender.

Die **Stadtkasse** ist vom 2. Januar 1913 täglich **nur** nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Spangenberg, den 31. Dezbr. 1912.

Der Magistrat.

## Dank.

Meine Mutter litt schon 1/2 Jahr lang an Schmerzen im Magen und Leib, Verdauungsstörungen, Krämpfe und Blähungen usw. Auf die Dankfagung eines geheilten ähnlich Leidenden wandte selbe sich auch an Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostraallee 2**, nach dessen schriftlicher Behandlung sie sich bald wieder ganz wohl fühlte und wir unseren besten Dank aussprechen. Frau Landwirt Adam Falter in Falken-Gesäß Post Beerfelden Kr. Erbach in Obenwald.

### Schlüssel gefunden.

Abzuholen in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Arbeiterinnen

gesucht bei hohem Lohn. **Apotheke.**

### Lehrling

für kaufmännisches Büro zu baldigem Eintritt gesucht.

Angebote schriftlich an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Ziegenzucht-Verein

Spangenberg

Die rückständigen Beiträge pro 1912 sind bis zum 10. Januar zu entrichten.

Der Vorstand.

## Hotel Heinz.

Sonntag, den 12. Januar 1913, abends 8 Uhr

### Konzert mit nachfolgendem Ball.

Musik ausgeführt von der Denckelschen Kapelle, Cassel.

Karten sind im Vorverkauf zu 50 Pfg. beim Unterzeichneten zu haben.

An der Abendkasse 75 Pfg.

Heh. Heinz.

## Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69.  
Aktienkapital M. 8.000.000.—

Telefon Nr. 25  
Reserven M. 1.080.000.—

### Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab

Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen“.

4%ige Verzinsung der Spareinlagen. :: ::

Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu kulantesten Bedingungen.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistent bei **Geh. Rat Reisser — Breslau — an der kgl. Universitäts-Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten und an der kgl. Universitäts-Poliklinik für Röntgen- und Lichttherapie** habe ich mich hier als

**Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Blasenleiden** niedergelassen.

**Dr. med. H. Kölle,**

Spezialarzt für Haut-, Harn- und Blasenleiden,  
Institut für Röntgen- und Lichttherapie

**CASSEL**, Opernstr. 3 I, neben Warenhaus Diez. Fernspr. 4571.  
Wochentags 10—12 1/2, 3—5 1/2. Sonntags 7—11.

Nach vorheriger Verabredung auch zu anderer Zeit.

### Ortsausschuß für Heimat- und Jugendpflege.

Die Herren Mitglieder des Ortsausschusses werden zu einer Hauptversammlung im Saale des „goldenen Löwen“ am Dienstag, den 7. Januar abends 8 Uhr hiermit eingeladen.

Tagesordnung.

1. Bericht des Arbeitsausschusses.
2. Festlegung eines Satzungs-Entwurfs
3. Besprechung über einen Familien-Unterhaltungsabend.

Spangenberg, 3. Januar 1913.

Der Bürgermeister.

### Fortbildungsschule.

Der Unterricht beginnt nächsten Dienstag zu gewöhnlicher Zeit.

Hauptlehrer **Frischkorn.**

### Achtung!



Dienstag, 7. Januar, mittags, trifft ein größerer Transport prima

**Hannoversche**

### Läuferschweine

hier ein und stehen dieselben bei Gastwirt **J. Stöhr** zum Verkauf.

**H. Bachmann, Spangenberg,**  
Mittelgasse 240.

### Turn-Verein Froher Mut

Sonabend, den 11. Januar abends 8 1/2 Uhr

### Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Abrechnung vom Weihnachtsfest vergütungen.
3. Prüfung und Entlastung des Kassenvorstands.
4. Wahl sämtl. Vorstandsmitglieder.
5. Wahl des Vergütungsausschusses.
6. Wahl der Delegierten für den Gau-turntag.
7. Besprechung über die Geburtstagsfeier Sr. Majestät.
8. Betreffend außerordentliche Gau-vorturnerstunde am 19. Januar.
9. Besprechung über das 50jährige Bestehen des Vereins.
10. Verschiedenes.

Wegen der reichhaltigen Tagesordnung ist es erforderlich, daß alle Mitglieder zahlreich und pünktlich um 8 1/2 Uhr erscheinen.

Der Vorstand.